

Wagner-Zeitung

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Belegpreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erhalten höchstens 10 Pfennig, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, bei unzureichenden Adressen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 22. Verantwortlicher: August Weller, G. m. S. G. Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Fritz Wolfenbutter, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Leiter: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die achtzehnjährige Monatshefte oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabende ist der bei Zustellung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Abgaben-Schein in der Geschäftsstelle, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2215), Postfach 100 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steinwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 178.

Mittwoch, 1. August 1928.

3. Jahrgang.

Nobiles Fahrt durch Deutschland.

Am gemieteten Loge ist Nobile mit seinen angetretenen Leuten durch Deutschland gefahren. Um Annäherungen an den Bahnhöfen zu vermeiden, hatte man bekanntgegeben, daß der Zug einen anderen Weg nehmen als den, der allgemein angenommen wurde. Diejenigen, welche der demontierten Meldung keinen Wert beilegen, bestreiten recht. Die Italiener fahren von Wornemünde mit einem französischen Wagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, der um 9 Uhr Schwarm postierte und gegen 12 Uhr mittags in Magdeburg ankam. Der Wagen wurde weiter an die in Frage kommenden D-Stütz angehängt. Es fuhr man über Halle - Kärnberg - Magden. Heute mittags um 2 Uhr ist der Zug in Jansdorf und lag morgen abends 11 Uhr in Rom ankomme.

In der Magdeburger „Poststimme“ wird darüber ein kleines Stimmungsbild gegeben.

Was bei der Durchfahrt durch Magdeburg zu sehen war.

Auf dem Hauptbahnhof hatten sich einige Journalisten für den Eintreffen des Zuges eingefunden. Die Reisenden tusten offenbar noch nicht davon, daß der mit je letzterem Bekanntheit betagene Nobile mit seinen Begleitern im letzten Wagen des pünktlich von Stenbal kommenden Schnellzuges lag; denn außer den zehn Zeitungsleuten und einigen Kriminalbeamten (drei uniformierte Postbeamte fanden im Hinterzug auf dem Bahnhofs) kummerte sich niemand um den Schlafwagen 1. Klasse am Ende des Zuges.

„Wo sitzt er denn?“ „Bermittelt dort in dem geschlossenen Coupé.“ Man sah zwei drei Leute im Wagen sitzen, aber der so viele Male abgebildete Nobile war nicht darunter. Möglichst heugte sich ein in einer Ecke sitzender Mann vor, stützte das Kinn auf die Hand und sah unermüdet aus dem Fenster zu den Leuten auf dem Bahnhofs herüber. Nobile? Er sieht recht gesund und gut gepflegt aus. Offenbar demontierte er Gleichgültigkeit und wollte beweisen, daß er sich keineswegs vor Millionen neugieriger Leute fürchte. Einige Wägen wurden gemacht, verschiedene der auf dem Bahnhofs stehenden Leute luden, unermüdet wurde der Bahnhofs, der sich als erster retten ließ, aus der hinter dem Gang im Wagen liegenden Coupé, gelegentlich mit seinem Begleiter einige Worte wechselnd, aber ohne sich zu ihnen umzuwenden. In den Wagen zu kommen war unmöglich, hineinzupredern ebenfalls; denn alle Fenster waren geschlossen.

Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug aus der Halle. Schreiend, gleichgültig flanden die Neugierigen. Beim Überfahren der halbkreisförmigen Brücke wird das Vermutlich anders werden: Zeitschriften werden schmälern und Aben werden probieren. Den überaus pünktlichen Einbruch aber, den die lange Fahrt durch dieses Schwellen in allen anderen Ländern, gleich die mit dem Durchpö hinterlassen hat, wird kein Unzukunftlich und keine Unzukunftlich verwirklichen können. Für alle Seiten wird sich an den Namen Nobile die persönliche Vorstellung eines Forscher und Führers heften, der alle jene Eigenschaften besitzt und beizigie, die ein solcher Mann nicht haben darf.

Eine Verteidigung Nobiles.

Rehounet in Berlin.

Der fischscholomatische Gelehrte, Professor Rehounet, der als wissenschaftlicher Chef an der Polarisier der „Albatros“ teilnahm, traf am Montag um 10,32 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von dem fischscholomatischen Beisitzer, Käser,

Mitgliedern der Gesellschaft und des Generalkonsulates sowie von seiner Frau und deren Mutter begrüßt.

Rehounet betonte Pressevertretern gegenüber, daß er sich in Wornemünde von Nobile und den übrigen italienischen Teilnehmern an der Nordpolarpedition auf das herzlichste und in vollkommener Harmonie getrennt habe; irgendwelche Verpflichtungen hinsichtlich seiner Weiterreise hätte er nicht eingehen brauchen. Er habe sich jetzt den Einbruch gemessen, daß in den Nachrichten über den „Albatros“ die Ereignisse vielfach falsch beurteilt worden seien und Nobile Unrecht geschehen sei. Nobile sei ein vollkommen ehrenvoller Forscher. Die Ungenauigkeiten und Entstellungen der Berichte seien dadurch entstanden, daß die Verhandlung unter den Expeditionsmitgliedern vielfach außerordentlich schwierig war. Das Verhältnis zwischen Nobile und Malmgren sei das denkbar beste gewesen. Malmgren sei gerade der Zielung Nobiles gewesen. Es sei auch nicht richtig, daß Malmgren vom roten Zug aus abkommandiert worden wäre; Malmgren habe sich selbst entschlossen, den Weg über das Eis nach dem Festlande zu wagen. Nobile sei bis zuletzt gegen eine Trennung von Malmgren gewesen. Bereits 48 Stunden vor der Antarktischen Landung sei vereinbart worden, zu jeder Expedition und erst als Nobile reiten zu lassen. Diese Abmachung sei aber abgeändert worden, da Nobile den freiten Befehl hatte, Nobile als ersten zu reiten, damit das Rettungswort nach seinen Angaben durchgeföhrt werden könnte. Nobile sei schließlich auch als erster mitgenommen worden, weil er damals das leichteste Gewicht hatte.

Die andere Meinung.

Ob die vorliegenden Ausführungen des Professors Rehounet über die Berechtigung haben oder ob sie nur aus einem Gefühl kameradschaftlicher Verbundenheit mit Nobile entstanden sind, ist natürlich eine offene Frage. Von Interesse für die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Nobile und seinen Mannschaften sind die Ausführungen, die ein Korrespondent des „New York Herald Tribune“, dem es gelungen war, sich in Wornemünde in den Zug einzuschleichen und der sich dann vier Stunden lang mit Nobile unterhalten konnte. Dieser scharfsichtige Beobachter faßt seine Beobachtungen abschließend in folgenden Sätzen zusammen:

An den vier Stunden Bahnhofs, die ich und mein Begleiter mit dem General gemeinsam verbringen durften, gewannen wir auch äußerlich bemerkenswerte psychologische Einblicke in das persönliche Verhältnis des Generals zu seinen Gefährten. Ich bin mir wohl bewußt, was ich sage, denn ich nach meinem Beobachtungen feststelle, daß die Beziehungen zwischen Nobile und seinen Leuten von äußerster Fröhenlichkeit waren. Hierfür ein Beispiel: Ceccioni mit seinem handgelegten Stein pumpt plötzlich am Nobiles vorbei, ohne dem General auch nur einen Blick zu schenken, oder ihm, was doch höchstverföhrend gewesen wäre, da er eben gerade aufgefunden war, einen Vorschlag zu entziehen.

Es kam auch keiner der übrigen Leute ins Nobile des Generals herein, selbst dann nicht, als Nobile laut nach seinem Bruder rief und dieser sich nicht gleich meldete. Es war ganz deutlich: die Leute schätzten ihn.

Unverkennbar müssen gewisse Mängelhaftigkeiten in der Nobiles Gruppe bestehen. Nobile lehnte es auch auffallenderweise ab, sich während des Aufenthalts in Stenbal gemeinsam mit den Mannschaften in einem Gruppenbild photographieren zu lassen. Er war nur zu einer Kleinanbahnung zu bewegen.

Der Anschluß sichert den Frieden.

Eine Erklärung von Blums.

Paris, 31. Juli. (Eig. Funken.) „Le Populaire“ veröffentlicht heute den Namen eine Antwort auf die heftigen Angriffe, die von den radikalsozialistischen Kräften gegen die Haltung der französischen Sozialisten in der Anschlußfrage gerichtet sind. Blum stimmt seinen Begleitern darin zu, daß die Wiener Verhandlungen nappstein und unklar gewesen seien. Sie könnten bei dem augenblicklichen Zustand der Dinge zu keinem praktischen Resultat führen und die Liquidierung der Befugnis werde durch je kompromittiert. Aber die Radikalsozialisten könnten nicht die offensichtliche Tatsache abstreiten, daß die Forderung nach Anschluß an Deutschland im Interesse der Weltfriedenspolitik gefordert werde. Er frage, läßt Blum fort, mit welchem Recht seine Gegner sich dem Willen des österreichischen Volkes widersetzen würden, wenn er eines Tages in bestimmter Form fungieren werde. Der Friede habe keine sichere Garantie als das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Das wirtschaftliche Interesse Oesterreichs.

Wie es selbst der Völkern lieft.

Belgrad, 31. Juli. (Eig. Funken.) In der Zeitung „Politika“ dem größten Belgrader Blatt, wird ein Artikel aus der Feder eines alten österreichischen Diplomaten veröffentlicht, in dem zur Anschlußfrage Stellung genommen wird. Es heißt darin, die Anschlußfrage habe nicht nur eine sentimentale, sondern auch eine wirtschaftliche Seite, da Oesterreichs Handelspolitik sich infolge der Zollpolitik nach Westen gewendet habe und Deutschland den verhältnismäßig größten Teil der österreichischen Absatz auf sich nehme und immer mehr an sich ziehe. Im Wirtschaftsstand mit der kleinen Entente oder ohne sie die Handelsbilanz Oesterreichs nur vergrößert. Die europäischen Staatsmänner, die sich mit der Konsolidierung

Europas befassen, sollen ihre Zeit nicht mit müßigen wirtschaftlichen Kombinationen vertrieben. Die Verhandlung der Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs sei eine Unmöglichkeit und die Kombination der Staatsmänner, die sich nicht vor Augen hielten, daß der Anschluß unumgänglich sei, würden am Verlangen des deutschen Volkes nach Selbstbestimmung scheitern.

Regierungswahl in Bayern.

Das soziale Ministerium abgebaut und Held wiedergewählt.

München, 30. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Bayerische Landtag sprach sich am Montag in namenhafter Zustimmung mit 69 gegen 52 Stimmen für den Abbau einzelner Ministerien aus. Die Reihen der Opposition wurden durch 7 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei verstärkt, die den herrschenden Gewerkschaften nachsehen. Diesen christlichen Arbeitervereinen war es in Wirklichkeit mit ihrer Opposition garnicht sonderlich ernst; denn nach Annahme der Regierungsvorlage wurde Dr. Held mit ihren Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. Held erhielt 72 Stimmen, das bedeutet eine Mehrheit von 7 Stimmen. Die sozialdemokratische Fraktion gab weiche Zettel ab.

Am Dienstag nachmittags stellt Ministerpräsident Dr. Held dem Landtag sein neues Kabinett mit den alten Ministern vor. Die Regierungserklärung wird von den Parteien mit kurzen Erklärungen beantwortet werden. Die politische Aussprüche soll erst im Herbst stattfinden.

Bela Kshu ist bereits auf der Strecke Swinemünde-Berlin im Schnellzug sein neues Kabinett mit den alten Ministern vor. Die Regierungserklärung wird von den Parteien mit kurzen Erklärungen beantwortet werden. Die politische Aussprüche soll erst im Herbst stattfinden.

Das neue China.

Amerika proklamiert die Gleichberechtigung der Chinesen.

Die außerpolitischen Verhältnisse im Fernen Osten ähneln sich, nachdem sich die innerpolitischen Verhältnisse Chinas durch die Einnahme Pekingens konsolidiert haben. Schuld daran ist vor allem der imperialistische Kurs der gegenwärtigen japanischen Regierung.

Es war zu erwarten, daß eine der ersten Taten der neuen chinesischen Regierung, die ihren Sitz in Peking aufgestellt hat, die Kündigung der Zwangsverträge sein würde, die China infolge des Vorkriegsstandes abschließen mußte und die das chinesische Volk nicht nur in politische, sondern auch und noch mehr in wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit der übrigen Mächte gebracht haben. Die Sunmintang-Partei hatte die Befreiung dieser Verträge seit Jahren als eines ihrer wichtigsten Ziele neben der Vereinigung Chinas bezichtigt. Sie hat Wort gehalten. Die scharfsichtige Mitteilung an die Mächte, daß die chinesische Republik die alten Verträge nicht mehr anerkennt und neue Verträge auf der Grundlage der Anerkennung ihrer vollen Souveränität und Gleichberechtigung schnellstens aufschließen wünscht, ist erfolgt. Der rührige Außenminister der Nationalregierung in Peking, Wang, hat durch sämtliche in Frage kommenden Geschichteten Chinas in der Welt eine Rundreise in diesem Sinne veröffentlicht lassen. Deutschland gehört zu den wenigen Ländern, die von dieser Maßnahme nicht betroffen sind. Es verdankt dieses Glück den Willküren, die ihm durch die Artikel 128 bis 132 des Versailles-Vertrages den Verzicht auf alle Vorteile und Privilegien aufzuerlegen haben, die die übrigen Mächte in China besitzen. Aus der politischen und wirtschaftlichen Parteilassung, die Deutschland dadurch in China zugebort war, ist nun durch die Entwidlung der Ereignisse eine Vorgangstellung geworden, um die mancher der Siegerstaaten heute die Deutschen beneiden mag. Auch Komplex-Aufstand hat in den Zeiten der besonderen Freundschaft zwischen Moskau und dem Kummanting auf die ungleichen Verträge freiwillig verzichtet, aber es hat sich um den Wert dieser flüchtigen Feste durch die sinnlosen kommunikativen Punkte gebracht, die einen völligen Bruch zwischen den neuen chinesischen Regierungen und dem Bolschewismus zur Folge hatten.

Die übrigen europäischen Mächte haben die Verhandlungsmöglichkeiten der Sunmintang-Regierung mit höchster Ruhe aufgenommen. Sie wollten sich nicht selbst exponieren und verziehen sich auf Japan. Die japanische Regierung ist die einzige, die auf eine aggressive Machtpolitik in China noch immer nicht verzichtet hat. Sie hat Ishigahara in Peking bis zuletzt unterstützt und dem Vorgehen der Sibiriertruppen alle möglichen Hindernisse entgegenzustellen versucht, was zu blutigen Zwischenfällen in Tientsin und Angkow führte. Auch nach der Einnahme Pekingens und dem generalisierten Tode Ishigaharas hat Japan offen zu den Trümmern der nach Westen gerichteten Nordregierung, mo sich Japan seit dem russisch-japanischen Kriege von 1902-1905 eine bevorzugte Stellung gesichert hat. Ishigaharas Sohn ist jetzt das Werkzeug der Japaner, deren finanzielle und militärische Hilfe er genießt.

Japan hat die Kündigung des Handelsvertrages durch Peking sofort zurückgewiesen. Es erwartete allgemeine Zustimmung und Unterstützung der übrigen internationalen Mächte. Statt dessen ist jetzt die Front dieser Mächte in jenationelle Weise durchbrochen worden: die amerikanische Regierung hat auf eigene Faust einen neuen Zolltarifvertrag mit Peking abgeschlossen, der den Chinesen ihre wirtschaftliche Autonomie zurückgibt. Das bedeutet zugleich die erste faktische Anerkennung der neuen chinesischen Nationalregierung durch eine fremde Großmacht - ja durch die mächtigste und reichste Macht der Gegenwart.

Dieses Vorgehen der Vereinigten Staaten ist auch wegen seiner Schnelligkeit überraschend. An sich hätte die Washingtoner Regierung stets eine chinefreundliche Stellung eingenommen, als die einzigen Mächte. Aber der alte Gegensatz zwischen Japan und den Vereinigten Staaten war für letztere Grund genug, die Sunmintang-feindliche Haltung des japanischen Imperialismus und seine Befreiung in der Manchurie zu durchkreuzen. Außerdem hätte sich Amerika durch seine Initiative einen ersten großen wirtschaftlichen Erfolg zu folgen. Das andere, durch den Vierparteitvertrag gestiftete und dermalige Land, das aber an natürlichen Schätzen so reich ist, braucht viel Geld für seinen Wiederaufbau. Washington hat die Situation klar erkannt und glänzend ausgenutzt. Sein neuer Handels- und Freundschaftsvertrag mit Peking bedeutet nicht nur einen schmerzhaften diplomatischen Schlag für seinen alten Rivalen Japan, sondern eröffnet auch dem amerikanischen Kapital ungeheure Perspektiven.

Die übrigen Mächte werden sich nun entscheiden müssen: Sie müssen entweder dem japanischen Beispiel der Gemalt über dem amerikanischen Beispiel der Freundschaft folgen. Das japanische Vorbild bedeutet das Gefährliche an ungedrungen und auf die Dauer unhaltbaren Vorteilen, zugleich aber das Risiko schwerer imperialistischer Konflikte. Das amerikanische Vorbild bedeutet den Verzicht auf eine Vormundrolle und auf Subventionsprivilegien, aber eröffnet Ausichten auf eine friedliche und daher für alle gewinnbringende Epoche der Konsolidierung des neuen China.

Kein Zweifel daran, daß die europäischen Weltmächte, wenn auch schwerer Bergens, es vorziehen werden, dem amerikanischen Beispiel zu folgen. Die neue Weltkarte der Japaner über den amerikanischen Schritt beweist, daß sie sich längst

Wie Deutschland in den Abgrund stürzte.

isoliert fühlen. Das Kartengebäude des japanischen Imperiums droht zusammenzubrechen. Zu allem kommt hinzu, daß das japanische Volk selbst gegen die Machtpolitik der Regierung Tanaka zu rebellieren beginnt. Die starke oppositionelle Rinzei-Partei erläßt scharfe Entschlüsse gegen die abenteurliche China-Politik der jetzigen Reichsregierung in Tokio.

So wird die Kamionairi auf der großen Parteikonferenz, die am 2. August in Tokio abgehalten wurde, die eine Art Nationalversammlung des neuen China bilden wird, mit solchen Entschlüssen antworten können. Die militärische Eroberung und Vereinigung ganz Chinas mit Ausnahme der Mandchurie und die Anerkennung als gleichberechtigte Macht durch den stärksten und reichsten Staat der Welt!

Japan gibt nach.

London, 30. Juli. (Eig. Draht). Das Entgegenkommen der Vereinigten Staaten an China ist auf Japan nicht ohne Eindruck geblieben. Nach Berichten aus Tokio hat sich das japanische Kabinett bereit erklärt, mit China über den Zolltarif zu verhandeln, falls die Regierung von Peking die Kündigung des Vertrages zurückzieht.

Falsche Kombinationen.

Zur Regierungserweiterung in Preußen.

Am Zusammenstoß mit der Frage der Erweiterung der Reichsregierungskontinuität ist die Regierung aufgebracht, daß der Preussische Justizminister, der Zentrumsgesandte Dr. Schmidt, sein Amt niederlegen und als Regierungspräsident noch Waden gehen wollte, um den Platz des Justizministers für einen Parteiparteiler freizumachen. Diese Forderung ist absolut unrichtig. Im Zentrumstreifen besteht — wie uns berichtet wird — keine Neigung, den Justizminister Dr. Schmidt, der sich in seiner Amtsverwaltung über die Kreise seiner Partei hinaus Anerkennung erworben habe, aus dem Kabinett austreten zu lassen. Für den Posten des Regierungspräsidenten in Wachen ist im übrigen bereits ein anderer Kandidat nominiert. Höpfering davon ist das Problem einer Umbildung der preussischen Regierung gar nicht auf. Wie sich die Dinge schließlich abspielen werden, wird sich frühestens im Herbst ereignen.

Das Arbeiterschutzgesetz.

Nach einschlägiger Beratung vom Reichswirtschaftsrat verabschiedet.

Der sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat die Beratungen über das Arbeiterschutzgesetz abgeschlossen. Die Verhandlungen nahmen rund einhalb Jahre in Anspruch. Zu dem Entwurf wurden noch einige Entschlüsse angenommen, die sich u. a. auf eine reisende Besichtigung der Schutzpflicht und die Behandlung der Schwarzarbeit beziehen. Besondere wird u. a. die Arbeit von Kindern unter 14 Jahren zu verbieten und die Arbeit von Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre unter einschneidende Vorschriften zu stellen. Bezüglich der Schwarzarbeit wird ein gesetzliches Verbot verlangt. Gegen die Schwarzarbeit-Einführung wandten sich die Arbeitgebervertreter mit dem Hinweis, daß diese Frage für eine gesetzliche Lösung nicht geeignet ist und die Bestimmung der Schwarzarbeit eine Kränkung der Arbeitnehmer, besonders auf landwirtschaftlichen Gebieten voraussetze, die am besten in den Organisationen gelöst werden könnte.

Die Rebellion bei den Deutschnationalen.

Der Angeklagte-Ausschluß der Deutschnationalen Parteipartei Braunauweg sendte am Montag an den Abgeordneten Lambach folgendes Telegramm:

„Siehen Sie die Berufung gegen den Ausschluß umgehend zurück, da vom Parteigericht doch nur weitere Verfügungen im Falle Hugenbergs zu erwarten sind, die mit Ihnen unter keinen Umständen zunehmen wollen. Geht's klar.“

Im Braunauweg wird der monarchistische Flügel der Deutschnationalen besonders durch den Bundesvorsitzenden, Bundtagsabgeordneten Boumann, vertreten, der vor einiger Zeit in der von ihm geleiteten Vereinigung „Karl Heffertler“ über die teilweise, die schiedliche Zeit Sammerau ausließ. Die Krise der Deutschnationalen legt also auch in Braunauweg mit großer Schärfe ein. Reichliche Entschlüsse, die Lambach das Vertrauen aussprechen und von der Deutschnationalen Partei nicht mehr erhoffen, sind von zahlreichen Ortsgruppen gefolgt worden.

Das Reichsbahngericht.

Der Präsident des Reichsgerichts hat die beiden Mitglieder des Reichsbahngerichts, das sich demnächst mit dem Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf eine Tarifserhöhung zu befassen haben wird, entsprechend dem Vorholog der beiden Parteien bestellt. Das Reichsbahngericht wird sich danach zusammensetzen aus dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Meyer als Vorsitzenden, dem auf Vorschlag der Reichsregierung ernannten Dr. h. c. Siederberg-Köln und dem auf Vorschlag der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannten Geheimen Legationsrat Bundesdirektor Dr. W. Brisch-Berlin als Beisitzern.

Sonderbare Abrüstung.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

Paris, 31. Juli. (Eig. Draht). Der „Matin“ schreibt heute zur Klärung eines Unverständnisses in der Beobachtungsfrage zwischen England und Frankreich durch Briand. Man sei zu der Vermutung berechtigt, daß Frankreich dem englischen Standpunkt zugehört habe, demzufolge die Beschränkung der Gefährlichen für jede einzelne Schiffskategorie und nicht bezüglich der Gesamttonnage festgelegt werden soll. Demgegenüber wolle England den Franzosen freie Hand in der Abrüstung lassen.

Das heißt mit anderen Worten, daß die Franzosen in der Hinsicht den Engländern Zugeständnisse machen, um dadurch umgekehrter ihren Standpunkt bezüglich der Rüstungen zu Lande durchsetzen zu können.

Die Kriegsanleihe-Schiebungen

Die Wortunterbrechung gegen den früheren Prototypen von 500 Millionen, von 1913 bis 1914, ist inzwischen erloschen worden. Obwohl das nach den bisherigen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft den von ihm angelegten Betrag an Kriegsanleihe im Werte von 30 Millionen Mark wahrscheinlich im Laufe eines Konjunkturschwundes, wenn das ebenfalls eine Unterbrechung schwächt.

In seinen Randbemerkungen auf den Kriegsanleihe hat Wilhelm mit Kraftausdrücken nicht geparkt. Die Serben bezeichnet er als „Räuberbande“, „Diebe“ und „Mörder“, die Engländer als „gemeine Läufer“, „Höllanten“ und „gemeines Krämmergehül“. Die westgemeintlichen Reichsdeutschen seiner Gedanken legt er Worte wie „Bösch“, „Lautsch“, „Gell“. Über historisch bemerkenswerter als diese Extragarnitur von Schimpfwörtern, deren sich kein Wortweiser zu schämen braucht, ist ein einfaches Ausdruckszeichen, das die kaiserliche Hand hinter einen Satz gemacht hat. Dieser Satz lautet: „Ich bin der Ansicht, daß die englischen Außenminister Edmond Grey wieder. Am Gespräch mit Schimonoff hat Grey nämlich bemerkt:

„Wenn es zu einem Krieg zwischen vier Großmächten (gemeint sind Deutschland, Österreich, Rußland und Frankreich) käme, seien die Folgen vollkommen unabsehbar. Wie auch immer die Sache verlief, eines sei sicher, daß nämlich eine gänzliche Erschöpfung und Verarmung Platz greife, Industrie und Handel vernichtet und die Kapitalkraft zerstört würde. Revolutionäre Bewegungen wie im Jahre 1848 infolge der darniederliegenden Erntemangelwürde würden die Folge sein.“

Dieses fast prophetische Zeugnis beschränkt ein verächtliches Ausdruckszeichen Wilhelm's. Er hatte im damaligen Zeitpunkt allerdings noch Grund, optimistisch zu sein. Denn Grey sprach nur von einem Krieg zwischen vier Mächten, also einem Krieg, in dem England sich nicht hineinmischen würde. Als freilich vier Tage später Grey Schimonoff wissen ließ, daß England sich nicht neutral verhalten würde, da schon Wilhelm's Zustimmung vollkommen war. Jetzt zitterte und tobte er über das „gemeine Krämmergehül“, nannte Grey einen „gemeinen Läufer“ (Grey kann sich trösten, der jüngst verlorene Italiener Schmitt wurde am gleichen Tage von Wilhelm „unverhörter Schmitt“ tituliert) und schloß seinen weinerlichen Geiz mit der georgianischen Perspektive:

„Inserer Konflikt in Tiflis und Indien, Agenten usw. müssen die ganze nachkommende Welt gegen die verheerenden, gewissenlosen Krämmergehül mit dem Rufstand entkommen. Denn wenn wir uns verhalten sollen, soll England wenigstens Indien verlieren.“

Aber dieser Satz zeigt ein anderes. Er zeigt, daß bereits vorweggenommen. Nur daß es in seiner Lage geradezu sinnlos war, damit zu spielen. Er, der noch eben hinter die Warnung vor der Revolution ein dickes Ausdruckszeichen gelegt hatte, wollte sie jetzt — Eins, Zwei, Drei — den Engländern auf den Hals schießen! Dabei das Bild der revolutionisierenden deutschen Konflikt in Indien selbst einen Willen zu bekämpfen zeigen konnte.

Aber dieser Satz zeigt ein anderes. Er zeigt, daß bereits vor Beginn des Krieges, am 29. Juli, dem angeblich höchsten Helfer der deutschen Politik der unglücklichste Ausgang des noch nicht einmal begonnenen Abenteuer's hingeführt war Augen Hand. Nun

fragen wir uns: Was hat der Kaiser, was hat die kaiserliche Regierung noch in letzter Stunde getan, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, als dessen Entgelt sie ein Verbot Deutschlands selbst prophezeit? Schließlich hat doch der Trost, daß England vielleicht Indien verlieren könnte, für uns zur Verblüdung verurteilt. Deutsche Volk reichlich magen aus.

Der Herr hat die eigentliche Verantwortung der kaiserlichen Regierung ein. Die Kriegskolonnen in der Front, die die kaiserliche Regierung den Krieg bewußt gewollt und herbeigeführt habe, mögen die ehemaligen Gegner Deutschlands stellen. Diese Frage braucht nicht beachtet zu werden. Das Deutsche Volk hat an seine ehemaligen Verantwortlichen eine ganz andere Frage zu richten: Was hat die deutsche Regierung getan, um den Ausbruch des Krieges in dieser ungünstigen Situation, gegen eine erdrückende Übermacht, in der sicheren Voraussicht der Niederlage, zu verhindern? In dieser Frage liegt das Schuldverhältnis der kaiserlichen Regierung. Denn ansieht mit aller Macht die Stremten anzusetzen, hat die kaiserliche Regierung sich topfischer im Abgrund des unglücklichsten Abenteuer's gestürzt. Freilich wurden ihr schon am nächsten Tage durch die Militärpartei die Zügel aus der Hand genommen und durch das reichliche Erblastill des „Berliner Botenangelegten“ am 30. Juli bereits die Mobilmachung öffentlich verordnet, obwohl sie noch garnicht angeordnet war. Dieser Streich, der den Ausbruch des Krieges mit aller Gewalt provozieren sollte, kam von den Militärs, und Sugenbergs Organ war sein Werkzeug.

Der Kaiser und der Kanzler haben wohl den Abgrund gesehen, der sich vor ihnen auftat, aber der Abgrund hat sie mit der massigen Kraft, die minuter Begründen eigen ist, in sich hineingezogen. Der Gedankens der ungewissen Abenteuerlichen konnten sie nicht widerstehen. So ging es damals bei großen Mächten des deutschen Reiches. Auch das deutsche Volk stürzte sich topfischer in den Abgrund. Ein Freudentaumel hatte seine Kräfte erreicht, daß es jemals war. Wo würde man landen? Würde man nicht am Ende aufwärts steigen?

Nach kurzem Zaumel ist das deutsche Volk mit zerstückelten Gliedern in der tiefsten Tiefe des Abgrundes gelandet. Die Revolution, eine Woge vor Kriegsausbruch von Wilhelm mit höchsten Ausdruckszeichen versehen, wurde zertrümmert. Uns aber steht der Lebensweg und der Zaumel dieser Lage eine feste Warnung. Das ist großes Reich mit einem großen wahnhaften Monarchen an der Spitze in dieser Welt topfischer ins Verderben stürzte — dieses Schicksal ist unumkehrbar von dem System, das Deutschland damals beehrte. Ein System, das für Bestige, militärischen Schein und Ruhmsucht alle vernünftigen und ruhigen Erwägungen fahren ließ, ein System, das einem kritischen Schmaßbrone die Geschäfte der auswärtigen Politik in die Hand gab, mußte auf die Welt einsteigen. Der Ruf, den wir wieder — um zum Besten des Kriegsausbruchs erheben, der Ruf „Nie wieder Krieg!“, er bedeutet auch gleichzeitig: „Nie wieder Monarchie!“

Das Land mit zwei Parlamenten.

Belgrad und Agrum.

Auch Brisschewitsch ist jetzt nach Agrum abgereist und es hat sich nunmehr die bäuerlich-demokratische Koalition vollständig in Agrum verarmelt. Am 1. August, am gleichen Tage, an dem in Belgrad die Christliche ihre Beratungen wieder aufnimmt, tritt auch die kroatische Opposition zu einer Sitzung zusammen, in der sie über ihre weiteren Maßnahmen beschließen wird. Sie wird keine Beschlüsse des Belgrader Parlamentes anerkennen und einen scharfen Kampf für Gleichberechtigung und für die Geltung der Stufenplanordnung führen.

Brisschewitsch hat vor seiner Abreise aus Belgrad erklärt, er werde alle die Stadt, weil er sich seines Lebens nicht mehr sicher fühle und täglich zehn Briefe mit Todesdrohungen erhalte.

Ägypten.

Im englischen Interesse

ging Chamberlain auf die Lage Ägyptens ein und führte aus: „Welche Regierungsform der ägyptische König und das Volk auch erreichen mögen, so muß Ägypten doch die britische Erklärung von 1922 mit ihren Vorbehalten in Rechnung stellen. Ich glaube nicht, daß die gegenwärtige Zeit geeignet für neue Verhandlungen ist.“ Das heißt: Recht in Ägypten was ihr wollt, unter britischer Herrschaft bleibt ihr.

Das aufgelöste ägyptische Parlament tagt weiter. Es hat trotz aller Polizeimittel am Sonntag in einem Privathaus eine Sitzung abgehalten. Es wurde eine Entschlüsselung angenommen, in welcher die Auflösung des Parlamentes als verfassungswidrig bezeichnet und die von dem gegenwärtigen Ministerium durchgeführte Gesetzgebung für null und nichtig erklärt wird.

Der neue englische Botschafter, Trevel, ist gestern nachmittag in Paris eingetroffen und wird am 3. August dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Trevel gilt als ein besonders eifriger Vertreter der Entente cordial zwischen Frankreich und England.

Die Gefährde eines Bergarbeiterstreiks im Saargebiet ist vorläufig gebannt, nachdem die Regierungskommission und die französische Bergwerksdirektion den Bergarbeitern gewisse Zugeständnisse gemacht haben. Der französische Staat hat an den Saargebieten in rund 7 Jahren drei Milliarden Franken verdient.

Gewerkschaftliches.

Konjunkturbericht der Gewerkschaften.

In seinem Konjunkturbericht für Anfang Juli 1928 stellt der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund fest, daß sich die Kurzarbeit auf 5,6 Prozent der ersten Gewerkschaftsmittglieder gegenüber 4,8 Prozent im Vormonat gesteigert hat. Dagegen ist die Arbeitslosigkeit von 6,3 auf 6,2 Prozent zurückgegangen. Danach ergeben sich gegenüber den Vormonaten im Konjunkturbericht kaum wesentliche Veränderungen. Zergleitet man aber die Zahlen nach der Richtung, inwieweit die männlichen und weiblichen Mitglieder an der Arbeitslosigkeit bzw. Kurzarbeit beteiligt sind, so merkt man scharf, daß die Arbeitslosigkeit fast nur bei den Frauen zu beobachten ist. Man erkennt dann, daß die Arbeitslosigkeit in denjenigen Berufen, die von Frauen mehr gehören und in denen Frauen so gut wie gar nicht beschäftigt sind, abnahm. Zugewonnen hat dagegen die Arbeitslosigkeit in den typisch Frauenberufen (Textil-, Schuh-, Hut- und Bekleidungsindustrie). Der Konjunkturverlauf ist unübersichtlich geworden und er entwickelt sich

in den einzelnen Gruppen ganz verschieden. In den Industrien der elektrischen Konsumgüter (Textilien, Schuhe usw.) prägen sich Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit mehr aus als in den Industrien des unelektrischen Verbrauchs, der Nahrungsmittele. Es werden auch gegenwärtig teilweise günstigere Verhältnisse. So ist zum Beispiel die Konferenzindustrie mit der Bearbeitung von Ölöl und Gemischte beschäftigt. In den Industrien der Produktionsmittel läßt sich eine leichte Besserung feststellen. Das Baugewerbe und die ihm zum zugehörigen Industrien haben, der Jahreszeit entsprechend, einen Aufschwung genommen, wenn auch nicht in dem Maße wie im Vorjahr. Bei den Metallen, die im Vorjahr, zeigen entgegen der Regel, eine Zunahme der Kurzarbeit zu verzeichnen hatten, hat auch diesmal die Kurzarbeit kaum abgenommen. Darüber hinaus ist sogar die Arbeitslosigkeit gestiegen.

Auf Grund dieser Beobachtungen kommt der Bericht zu dem Schluß, daß ein Rückgang der Konjunktur festzustellen ist, der allerdings durch die jahreszeitliche angeregte Leistung (Saisonleistung) verdeckt wird. Immerhin ist die Arbeitslosigkeit für Anfang Juli 1928 mit 5,9 Prozent der Gewerkschaftsmittglieder geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres (6,4 Prozent). Die Kurzarbeit ist allerdings mit 7,8 Prozent über den Stand des Vorjahres (7,6 Prozent) gestiegen.

Metallarbeiterwahlen zum Gewerkschaftskongress.

In Bernburg (Anhalt) erhielt von insgesamt 524 Stimmen Köhler 491, während der Kommunist Schumann 26 auf sich vereinigte.

In Erfurt (Mittel) erhielt die Anstatterdamer Liste 467 Stimmen, die Postauer Gruppe 8.

In Bochum erhielten auf die Liste Anstatterdamer 577, auf die Postauer Liste 299 Stimmen. Auch hier ist in vier Wochen ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen.

In Köln erlitten die Kommunisten bei der im Sonntag stattgefundenen Wahl der Metallarbeiter zum Gewerkschaftskongress eine empfindliche Niederlage. Insgesamt wurden 341 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die Anstatterdamer Liste 276, die Liste der Postauer 69 Stimmen. Die Kommunisten erhielten bei den Wahlen am 1. Juli nach 28,3 Prozent der abgegebenen Stimmen, während sie bei der letzten Wahl nur nach 19,6 Prozent auf ihre Liste blicken konnten.

Auch in Leipzig erlitten die Kommunisten bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl der Metallarbeiter zum Gewerkschaftskongress eine erhebliche Niederlage. Für die Anstatterdamer Liste wurden 4515, für die kommunistische Liste 2258 Stimmen abgegeben.

Gewerkschafts-Hochschule in Bernau.

Die Grundsteinlegung der Bundeshochschule des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes fand am Sonntag in Bernau-Bernau statt. Die Schule wird errichtet auf einem von der Stadt Bernau in Erbpacht abgegebenen 22 Morgen großen Gelände, mitten im Walde, östlich der nach dem Waldwege führenden Capelle.

Die Schule soll Gewerkschaftsfunktionäre heranzubilden und sie auch für die Arbeit in öffentlichen Körperschaften schulen. 120 Männer sollen zunächst in 6-monatigen Kursen durch führende Gewerkschaftler mit dem Namen der Stadt Bernau, der Gewerkschaften, mit allen wichtigen Fragen des Arbeitsrechts, der Sozialpolitik und der Parteipolitik vertraut gemacht werden.

Nach einer Begrüßung auf dem Marktplatz in Bernau bildete sich der Festzug, in dem die Jugend besonders stark vertreten war. Draußen auf dem Bauplatz waidete sich ein unangenehm festes Festprogramm ab. Der Erste Vorsitzende des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, erklärte, daß die neue

ULTIMO- ANGEBOTE

Gut
und
Billig!

Die grosse Sensation

bei

EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Kleiderstoffe	Baumwollwaren	Wäsche	
Baumwoll-Musseline in schönen Mustern 78	58	Damen-Hemden Achtelschluß od. mit Träger 1.95 1.25	95
Wäsch-Krepp uni und gemustert 78	68	Damen-Hemdhojen mit Stickeri 2.25 1.65	1.45
Besir für Kleider einfarbig und fariert 88	88	Damen-Nachthemden mit Stickeri und Hohfaum 3.75 2.95	1.95
Woll-Boile 100 cm, bedruckt, in gr. Auswahl 1.45	80	Damen-Prinzgefröcke reich garniert 3.50	2.95
Wäscheide in neuen Dessins 1.10	68	Damen-Schlüpfjer Seidentritot, gl. od. geftr. 3.95 2.95	1.65
Indanthrenstoffe für Kleider und Schürzen 1.40	95	Damen-Schlüpfjer Kritot, in feinen Farben 1.20 95	78
Woll-Musseline neue aparte Muster 2.40	68	Unterkleider Seidentritot, glatt u. geftr. 3.95 2.95	1.95
Waffside nur gute Qualität, naturfarbig 2.45	58	Damen-Schürzen Water gestreift 1.50	95
Tranijé-Seiden in vielen Abfarben 3.90	95	Damen-Schürzen prima Qualität, extra weit 2.90	1.95
Tranijé-Seiden hochwertige Qualität, in apart. Must. 4.50	6.90	Kinder-Schürzen in großer Auswahl von	55
	2.90		an

Ein Posten kunstseidene
Damen-Schlüpfjer 1.25
schwere Qualität

1 Posten Kinder-
Wäsch-Kittel 95 48

1 Posten Kinder-Kleider 75 75
keine Größen 1.35 95

1 Posten Spiel-Anzüge 75 75
einfarbig u. gestreift 1.25

Ein Posten
**Damen- Reform-
Hosen 58**
blau, Sommertricot Stk.

Ein Posten
Serrentragen 10
in verschiedenen Formen
und Betten Stk

1 Post. Haus- u. Garten-
kleider inanthren 2.25 1.95

Ein Posten Damenkleider 6.90 9.75
Wäscheide

Ein Posten Damenkleider 6.90 10.75
Boile, reis. Muster

Ein Posten
**Knaben-
Wafjo-Hosen 75**
verschiedene Größen

Herren-Artikel

Weiche Sportkragen weiß und farbig 20	50
Herren-Kragen neueste Formen 75	50
Sportferoiteurs mit Kragen einfarbig und gestreift 48	48
Seidenbinder in neuer Ansmusterung 1.95 1.50	95
Farbige Oberhemden in neuen Dessins 4.85	3.95
Weißer Oberhemden mit eleg. Einlagen und Klappmanschetten 6.90	4.95
Herren-Einfaehenden gestreift und karierte Einfähe 2.75	1.95
Herren-Makohenden mit doppelter Brant 2.75	1.95
Herren-Makohinkleider haltbare Qualität 1.95	1.65
Herren-Netzjaden matofarbig 95	95

Bade-Artikel

Bade-Anzüge fein. Kritot, farbig abgelest von	1.35
Herren-Bade-Anzüge pa. Kritotware von	1.60
Bade-Mäntel für Damen und Herren 12.50	9.75
Frottier-Handtücher weiß mit Kante 95	68
Kinder-Bade-Laken weiß oder bunt 1.95	1.75
Bade-Laken in weiß od. bunt gemustert 4.50	3.95
Seif-Tücher in großer Auswahl 2 Stk	15
Bade-Schuhe für Damen und Herren 1.50	1.25
Bade-Hauben in vielen neuen Mustern 1.25 95	65

Strümpfe

Damen-Strümpfe mit verhärteter Ferse und Spitze 45	45
Damen-Strümpfe mit Doppelsohle und Hochferse 95	75
Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz und farbig 95	95
Damen-Strümpfe pa. Wafschside, schwarz und farbig 2.95 1.75	1.50
Damen-Strümpfe pa. Seidenfar, schwarz und farbig 1.95 1.65	1.25
Herren-Socken in feinen Farben 65	50
Herren-Socken gestreift und kariert 95	65
Herren-Socken pa. Seidenfar 1.90	1.50
Herren-Schuhen in vielen Farben 2.25	1.25
Herren-Sport-Strümpfe reine Wolle 4.75 3.75	2.95

6 Meter Leinwand 15	15
9 Meter Aderband schwarz oder weiß 25	25
6 Paar Herren-Senfel schwarz 25	25
50 Stück Eisenbeinadeln fortiert 25	25
7 Meter Damenzuschur rein Seiden 25	25
4 Dutzend Wäsche-Knopfe fortiert 25	25

Ein Posten
**Stepp-
Decken**
paarweise und einzeln 12.50 9.50

Damen-Tafchentücher weiß mit farb. Kante 6 Stk	95
Damen-Tafchentücher weiß mit Hohfaum Stk 25	15
Herren-Tafchentücher weiß u. weiß m. Kante 6 Stk	95
Herren-Tafchentücher prima Matofqualität 30	25



1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 178.

Mittwoch, 1. August 1928.

3. Jahrgang.

Die Ernte hat begonnen.



Das Korn ist reif.

Die Körnerfrucht ist bei der tropischen Hitze schnell ausgereift. Ganze, goldgelbe Scheiben gelähnt sich von grünen Weizen, Klee, Kartoffel- und Rübenfeldern ab. Wohl find die Weizen, hoch das Stroh, so daß die Ernte nicht nur einen guten Körner-, sondern auch einem reichen Strohertrag

bringt. Melchnen, Schnitter und Schnitterinnen fallen gegenwärtig die reife Frucht, die sofort zu Garben gebündelt und pyramidenartig angefeuert wird, um sie bei etwa einwirkendem, anhaltendem Regen vor dem Verfaulen zu schützen. Vielesicht man bereits hochbedeckte Erntewagen in die Scheunen fahren.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 31. Juli.

Gedanken eines Säuglings.

Theophil, der Säugling, ist 9 Monate alt geworden und hat viel erlebt. Seine Gedanken befaßten sich mit folgendem:
Mutter sagt, es wäre Sommer. Die Sonne strahlt, es ist fürchterlich warm. Woher geht in Hemdsärmeln und bindet sich heimlich den Strohhalm an, meine große Schwester geht oben und unten immer länger, und meine Mutter hat außer der Schürze auch meinetwegen ein Kleid an. Neulich wurde ich beim Schwimmenbad vorbeigefahren; heil! Was das eine Freude! Alles planschte im Wasser und umtummelte sich nur mit einer Badehose in der Sonne. Und ich? Ich glaube, ich bin noch 30 Jahre in der Kultur zurück. Ich liege noch weiter fest eingepackt, mit einem Federbett zugedeckt, mein Kinderwagen wird nicht so hochgehoben, und die Wägen sind immer gefüllt. Eine Saft mis im Affentafel oder im vollgeheften Stützwagen. Was will ich? Freilich will ich sein! Warum werde ich denn schlechter behandelt als ihr? Warum werde ich so getrostet?
Neulich hatte ich einen schönen Traum. Da trabte ich im schönen, warmen Sonnenlicht ganz nacked auf einer großen, grünen Wiese umher. Und mir war so wohl überall herum. Ich spielte an den Grashalmen, roch an den Blüten, ich den Schmetterlingen und den großen Hummeln nach, beobachtete die niedlichen Käferlein und habe laut vor Freude gejubelt! Und da bin ich aufgewacht und — alles war nicht mehr wahr. Da hab ich still vor mich hingewacht.
Über damit kommt man ja nicht weiter. Wir Säuglinge schliefen uns jetzt zu einem großen, internationalen Verein zusammen, denn wir haben alle dieselbe Sprache und dieselben Bedürfnisse. Zurück

zur Natur und runter mit dem Steckfisen und dem Federbett im Sommer! Laut habe ich bei meiner Mutter diese Forderung erhoben. Aber sie sagt: „Im Gottes Willen, da bekommst du ja Zug an die Beindchen, und die Sonne scheint dir ins Gesicht!“

„Warum denn nicht? Du brauchst mich ja nicht gleich bei 25 Grad Hitze in die Sonne legen, sondern langsam mit 5 Minuten anfangen, allmählich bis zu einer Stunde, mal auf den Rücken, mal auf den Bauch. Und um den Kopf tanzt du mir ja ein leichtes Tuch legen. Und in die Sonne schaue ich schon nicht, das blendet mich viel zu sehr; kein Mensch oder Tier schaut direkt in die Sonne, ich auch nicht. Nur die Menschen bei Sonneninternis mit schwarzen Gläsern, weil sie dann nicht da ist.“ — Das so nebenbei.

„Ich kann jetzt schon bald allein gehen. Mich kriechen ich nicht mehr soviel, höchstens 1/2 Meter aus Haus und umschauen mit 4 bis 2 Reddelfi. Aber, aber! Ich darf nicht so früh gehen, sondern erst mit dem Abend ein Kletterband — die Mutter faßere ich mit Vorliebe ergreife —, mit Komaten dazu oder gefüllten Weipfen, dazu etwas gelüfteten Zitronensaft. Mit anderen Süßigkeiten habe ich mir mal fürdärben den Magen verdorben, die nehme ich gar nicht mehr an.“ — Und wenn mich meine Mutter nun noch unbestellter Aufstehen lassen will, will ich zurück sein.

„Ich will mich nicht vermehren lassen; das Leben verdammt auch große Arbeit auch nicht. Mütterlein will ich mich, doch ich mal später nicht so oft frant werde und mich dauernd erkälte. Großmutter sagte zwar: „Ach was! Ich habe doch meine Kinder auch groß gegeben ohne alle diese Neuerungen!“

„Da schon. Aber ist Dir nicht doch ein Kind geboren? Weißt Du nicht, ob Dein Kind, wenn Du es nach den jetzigen Anschauungen gepflegt und ernährt hättest, vielleicht doch nicht so schwer den Schicksal bekommen hätte? Vielleicht hätte Dein Kind dann seine

Augenentzündung bekommen, wäre jetzt nicht so schwächlich und unzulänglich, hätte gerade Glieder und einen geraden Rücken, hätte seine Tuberkulose bekommen, wäre vielleicht doch leistungsfähiger.
Denn: Was Du im ersten Lebensjahr an Deinen Kindern verfaßt hast, das tanzt Du oft im ganzen Leben nicht wieder gut machen!“

Wilo spricht Theophil.

Bezirksjugendheim Stecklenberg (Ostharz)

Am 12. August 1928, 11 Uhr, wird das Bezirksjugendheim in Stecklenberg eröffnet. Es soll vor allen Dingen folgenden Zwecken dienen:

1. Die Versammlungen der Kreisjugendpfleger (innen) und des Bezirksausschusses für Jugendpflege werden in diesem Heime abgehalten, um sie in Form einer Arbeitsgemeinschaft durchzuführen.
2. Bezirks- und Kreisvereinigungen werden in diesem Heime veranstaltet.
3. Die Vereine und Berufsvereinigungen werden in diesem Heime gebildet, ihre Tagungen in das Bezirksjugendheim zu versetzen.
4. Den Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern beiderlei Geschlechts bis zum 18. Lebensjahre soll die Verbringung ihres Urlaubs im Heim ermöglicht werden; denn gerade diese Altersstufe der Jugendlichen ist gesundheitlich am schwersten gefährdet. Die erwerbsfähige und erwerbslose Jugend soll freizeitsie zu einer Freizeit in diesem Jugendheim zusammengeführt werden.
5. Der wachsenden Jugend steht eine Jugendherberge zur Verfügung. Gerade in Stecklenberg ist die Einrichtung einer solchen von der größten Bedeutung, da sie im Unter- und Mittelharz keine Übernachtungsmöglichkeit für jugendliche Wanderer befindet.
6. Auch den Schülern wird das Heim zur Verfügung gestellt.

Eine einwandfreie Tagesverpflegung zum Preise von 1.75—1.85 Mark wird gewährleistet. Lebenserhaltungsgeld beträgt für jugendliche 25 Pfg. für Erwachsene 50 Pfg. für die Nacht. Schülern und Vereinen wird bei längerem Aufenthalt Reiseisenerhaltung gewährt. Bettwäsche muß benutzt werden. Für sie ist für die Nacht 25 Pfg., für mehrere Nächte 50 Pfg. zu entrichten. Das Brauereibedtel 5 Pfg., das Wannenbad 35 Pfg. Aufnahme finden im Jugendheim alle Jugendlichen und Jugendpfleger, die eine Anwesenheitskarte vorlegen können, daß sie einem Verein angehören, der einem Orts-, Kreis- oder dem Bezirksausschuß für Jugendpflege angeschlossen ist.

* Müssen Abendsittens Sonntags ihre Kinder in die Volksschule schicken? Ein Abendsittens aus Burg bei Magdeburg hatte seine beiden Töchter wiederholt an Sonntagen nicht in die Volksschule geschickt, ohne dafür Sorge zu tragen, daß die ausfallenden Unterrichtsstunden durch Privatunterricht ersetzt worden waren. Obgleich sich S. auf einen früher erlangten Ministerialerlass vom 17. Juni 1919 berief, wurde S. vom Amtsgericht in Burg auf Grund der Regierungsanordnung vom 25. Juni 1924 zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er als Vater keine schulpflichtigen Kinder verpflichtet gemeldet sei, seine Kinder auch Sonntags in die Volksschule zu senden; er sei nicht berechtigt gewesen, seine Kinder Sonntags, dem Feiertag der Abendsittens, zu Hause zu behalten. Auch habe der Angeklagte kein Recht gehabt, sich auf einen ministeriellen Erlass zu berufen. Wegen keine Anwesenheitskarte vorlegen, die die Volksschule zu besuchen, ist ein solches nicht zu befehlen. In allen anderen Fällen befehlen die Kinder der Abendsittens Sonntags die Schule nicht; er habe sich für befehlen erachtet, ohne für Erlass des Sonntagsausgangs ausgenommen Unterricht zu sorgen, seine Kinder zu Hause zu behalten und nicht in die Volksschule zu senden; er habe gutgläubig und ohne das Bewußtsein der Rechtsunwirksamkeit gehandelt. Der 1. Vorsitzende des Kammergerichts verwurft über die Reaktion des Angeklagten als unzulässig und führte u. a. aus, die Klagen des Angeklagten seien durchweg sachlicher Natur, welche der Revisionsrichter nicht zu beachten habe; insbesondere behauptet der Angeklagte, daß er in gutem Glauben gehandelt habe; das Amtsgericht aber er fesselte, daß der Angeklagte nicht gutgläubig gehandelt habe (1. S. 307. 28.)

Die häßliche Brigitte.

Roman von Hann von Panhuys.

Copyright by Martin Faustwanger, Halle a. d. S.

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Hier sitzt der Herr! Sehen Sie die offenen Stangeleise dieser beiden Damen. Dahinter befindet sich ein Spradroß, und was Sie von einer bestimmten Stelle dieses Zimmers aus sprechen, wird von den Hördern aufgefangen. Das Spradroß endet in dem alten Turm und durch Zufall wurde Fräulein Hellmer zu ersten Entdecker dieses Geheimnisses, das der Strohstroß hier aufsteigend mußte seit langem feindlich um das Geheimnis, das der Turm und dieses Zimmer gemeinsam haben und dessen Ursprung und Zweck sich kaum noch werden ermittelt lassen.“
Die drei sahen sich erschrocken und verstört an, aber niemand sprach.
„Sie sehen, der Himmel bedient sich zuweilen sonderbarer Waffen“, sagte Jürgen, und dann wandte er sich direkt an Karl Wendt: „Bon heute an sind Sie also nicht mehr Fräulein Hellmers Vormund, ich werde Ihnen nachher einen Scheit auf eine Frankfurter Bank ausstellen lassen von Fräulein Hellmer. Sie werden nachher einen kurzen Brief an das Frankfurter Bezirksamt schreiben, daß Sie sich nicht mehr um Fräulein Hellmer kümmern wollen, sondern daß Sie Fräulein Hellmer mündig geworden, Ihr Amt niederlegen und in nächsten Familienangelegenheiten für längere Zeit weichen müssen. Das Stroh für Sie und Ihre Familie wird in — nun sagen wir in drei Stunden, vor dem Altbau halten, um Sie bis Frankfurt zu bringen. In drei Stunden können Sie also reisefertig sein.“
Wendts Wendt sagte verblüfft: „Wir werden fertig sein, ich habe gar kein Verlangen, mich hier länger als nötig aufzuhalten.“
„Nun, dann find wir ja glänzend und stolz einig geworden“, gab Jürgen ihm zumindeln zurück, er hatte noch allerlei Einwände und Schwierigkeiten von diesem Zweifelsweise geführt.

22. Kapitel.

Brigitte hatte die Nacht besser geschlafen, als sie erwartet, und schloß sich auf einmal frisch nach dem Aufstehen. So frei und leicht fühlte sie sich, und sie dachte, das kam davon, weil nun die hässliche Nacht von ihr gewichen war. Ihr Leben war nicht mehr bedroht, ihr war es, als sei es neu geboren worden.

„Und so ein heller, goldbräunlicher Tag lag über dem Strohstroß, so recht ein Tag zum Träumen und Glückseligen gemacht.“
Sie erbat sich das Frühstück aus dem Zimmer, und die Hauskammerfrau brachte den Kaffee selbst; hatte das Tablett mit Grün befestigt.

Sie gratulierte ihrer jungen Herrin und sagte leise: „Wir freuen uns alle, nun haben Herr und Frau Wendt nicht mehr so viel hier zu reden.“

Brigitte antwortete sehr ernst: „Herr und Frau Wendt und ihr Sohn werden wahrscheinlich noch heute den Strohstroß verlassen, sie lagern mir, das Leben hier ist ihnen zu still. Mein Vormund wartete nur meine Mündigkeit noch ab.“

Der Hauskammerfrau lächelte vor freudigem Schreck fast der Wand offen stehen. Die Erklärung lauschte ihr zwar nicht ein, aber darauf kam es ja nicht an, die Hauptsache war, die Wendts würden das Gut verlassen. Das häßliche Fräulein Marie strahlte über das ganze Gesicht.
Nach dem Kaffee holte Brigitte ihr schwarzes Kleid mit dem silbergrauen Blättchenmuster aus dem Schrank, und als sie es eben anziehen wollte, klopfte Frau Jürgen. Die gute, rotwangige Frau umarmte in der Freude ihres Herzens Brigitte immer wieder auf neu.

„Mein Mann hat mir viele Nacht noch genau erzählt wie sich alles abgespielt, O Gott, wie entsetzlich muß Ihnen zumis genand sein dabei. Der junge Wendt ist doch noch der beste von der Bande. Mein Mann ist jetzt bei den Wendts, und nun möchte ich Ihnen sagen, Sie sollten doch so auf sein und zu uns hinüberkommen. Elena will Sie anders freieren, will Sie schon machen.“
Brigitte lächelte. Sie hatte nichts begehrt.

Frau Jürgen half ihr in das neue Kleid, dann gingen beide in das Anipeterbureau, wo Elena Jürgen aufgeregter wartete.

„Du mußt eute eine hübsche reime lei, ich kommen das.“
Brigitte nahm Jürgen und die kleine Spinnertin rüde mit Kamm und Bürste an. Frau Jürgen wurde abgeten, ein Kremselien an der Beschlammung des Herbes hübschgemacht. Nun war die lebhafteste Bildhauerin ein Handtuch um Brigittes Schultern, und dann kamme und bürtete sie drauf los, als hinge ihr Seelenheil davon ab.

Derweil sie freierte, unterhielten sich Frau Jürgen und Brigitte.

Elena Buig zog Brigittes Blondhaar tief in die Stirn, zurechte mit dem erblühten Ellen ein paar weiche Wellen hinein, die sich wie in Scheuer, verzackterer Zartheit über den Augen hin-

zogen. Rote bauchten sich breite Wellen über den kleinen Ohren, doch rüde rüde das das Haar fest an, wühlte eine gräßliche, fleckigen Regenwolke vor.

Mis Elena ihr Haar vollendet hatte, nahm sie Brigitte das Handtuch von den Schultern und tanzte ausgelassen um das schlante, blonde Mädchen herum.

„Du sein jetzt so viel hübsch, du sein zu verfallen!“
Und schon, umarmte sie Brigitte und verfaßte sie.

Frau Jürgen lächelte hell auf, und Brigitte trat vor den Schrankhügel und blickte sich befangen an.

Das Kleid eines Menschen sehr zu verändern vermochten, dafür hatte sie ja bereits den Beweis, doch aber eine Haartracht eines Menschen vollkommen zu verändern vermochte, das hat sie erst jetzt ein.

Mit hochgezogenen Brauen und schärz prüfendem Blick befragte sie das Gesicht, das da aus dem Glas ihrem prächtigen Bild genau so begegnete.

War sie denn wirklich so hübsch, wie sie sich jetzt fand, oder hatte sie die Urteilskraft verloren?

Schüchtern wandte sie sich Amalie Jürgen zu.

Die lächelte: „Aus der Kausp ist der bunte Schmetterling geworden. Fräulein Brigitte, mein Alter wird Sie gar nicht weiter erkennen. Es kommt er über den Kopf!“

Der Anipeter trat ein, wollte grüßen, blieb blinzeln stehen.

„Der Tausend, das nenne ich eine Lieberzählung, eine ungläubliche Lieberzählung!“

Brigitte reichte den schlanken Körper, leichte Cigarette erfüllte sie wie ein matter süßer Rauch.

Jürgen sagte ihre beiden Hände.

„Meinen herzlichsten Glückwunsch zum 21. Geburtstags. Möge der Himmel Sie und den Strohstroß segnen!“
Er neigte und küßte zum ersten Mal die Rechte seiner jungen Herrin, und das war wie eine Subjüngung.

Dann hat Jürgen Brigitte in sein Arbeitszimmer. Er gerichete von seinem Morgenbesuch bei den Wendts und dem Ergebnis der Unterhaltung.

„Nod ein paar Stunden, dann ist der Strohstroß frei von diesen schlichten Menschen“, sagte er, „dann werden wieder sieben Tage für Sie kommen, und Sie werden bald das böse und traurige Erleben vergessen haben.“

„Das Erleben dieser Nacht werde ich niemals vergessen können, und auch ich als ein Mensch“, sagte Brigitte sehr ernst mit erinnerndem Zusammenzucken. Sie reichte Jürgen impulsiv die



ist's richtig!

Gut wie immer — billiger als sonst!

Einige Extra-Angebote aus allen Abteilungen

Jugendliche Mäntel in Herrenstoff-Geschmack	6.75	Ein Posten pa. indanthrenfarbige Jeseirs modern kariert und gestreift	0.75	Ein Posten Jacquard-Frottier-Bade-Mäntel mit mod. Schalltragen	9.75
Damen-Mäntel Herrenstoff-Geschmack, Besse und Mäntelalten	12.75	Ein Posten pa. Wasch-Musselme alterneueste Muster	0.75	Zwei Posten schwere Frottier-Handtücher mit indanthrenfarbigen Jacquard-Effekten	0.55
Elegante Reise- u. Straßenmäntel Herrenstoff-Geschmack, Besse und Mäntelalten	19.75	Ein Posten prima Voll-Wolle allerbeste Reihen	1.85	Ein Posten gestreifte Damast-Bettbezüge Deckbett u. 2 Kopfstößen	9.80
Ein Posten Damen-Kleider K.-Seide in bester Komfettmusterung und neuen Farb-Effekten	4.90	Ein Posten Voll-Musselme reine Wolle, nur beste Naamusterung	1.85	Einon-Bettbezug trächtige Qualität, Deckbett und Kopfstößen, fertig genäht	5.90
Ein Posten Frauen-Voll-Wolle-Kleider nach für fertige Figuren	14.75	Ein Posten prima 130 cm breite Aemurstoffe reine Wolle	3.35	Ein Posten prima reinl. Küchen-Handtücher geb. u. gefäunt, Stück	0.90
Ein Posten prima indanthrenfarbige Haus-, Garten- u. Wanderkleider	2.95	Ein Posten 100 cm breites Satin-Royales-Serges reine Wolle, in neuen Farben	4.45	Ein Posten prima wafschedene Damen-Strümpfe großer Farbfortiment, bewährte Fabrikate, Paar	1.95
Ein Posten Dam.-Strick-Pullover in hübschen Farben	2.95	Ein Posten reinseidene Stoffe in großer Farb-Sortiment doppeltbreit	3.65	Ein Posten Damen-Schlüfer A.-Seide	0.95
Ein Posten Sommer-Morgensröcke modern gemustert	2.95	Ein Posten kaspaartige Stoffe in modernen Farbtünungen	1.65	Ein Posten Damen-Nachthemden mit modernen edelfarbigen Stragen	1.95

Abgepaßte Gardinen

Ein gr. Posten abgepaßte Gardinen 2 Schals, zum Ausfuch, Fenster 2.95	1.95
Ein gr. Posten Madras-Schleier 2 Schals, zum Ausfuch, Fenster 2.95	1.95
Künstler-Gardinen 3teilig	9.75 5.75
Künstler-Gardinen, 3teilig, Muster der Stuttg. Werks. Ausf. 21.50 17.50	12.75
Eleg. Schlafzimmers-Garnituren, 3teilig mit rosch. u. farb. Volants 12.50 8.50	5.90
Madras-Garnituren 3teilig, indanthren	2.25 9.75 5.75
Madras-Garnituren in feiner Strichzeichnung	19.75
Große Posten Halbvordänge zum Ausfuchen	4.75 2.75
Halbvordänge mit Handflet	11.75 6.75
Gittertüll und Halbvordänge arabisch handfarbig	14.75 11.50

Riesige Posten

Einzelne Halbstores	7.50 4.50
Künstler-Gardinen	7.50 4.75
Madras-Garnituren	8.75 4.75

Gardinen-Stückware

Engl. Tüllgardinen für Künstler-Garnituren	1.75 0.95
Schleier-Gardinen feine Strichzeichn., Mtr. 1.95 1.35	0.95
Spanngardinen doppeltbreit, neue Muster	2.45 1.65
Gardinen-Mulle doppeltbr., i. Schlafzimmersgardinen, Meter 1.75 1.35	0.95
Randhaus-Gardinen mit Bolant	1.75 1.45
Borchangstoffe mit farbigen Streifen	1.55
Gardinen-Ressell mit indanthrenfarbigen Streifen	0.65
Madrasstoffe, hell- u. dunkelgrünb, ca. 130 cm breit	2.75 1.95
Dekorationsstoffe, mit A.-Seide, ca. 130 cm br., apart. Zeichn. mtr. 4.95 3.95	2.95
Rolstoffe solide Qualität	1.45 1.15
Großer Posten Dekorationsrippse ca. 130 cm breit	1.15
Fantastie-Möbelstoffe ca. 130 cm breit	2.95
Möbelplische, ca. 130 cm breit mod. Muster	7.50 4.50 11.75 8.75

Tisch- und Divandecken

Zier- und Künstlerdecken	1.95 0.95
Indanthren-Tischdecken	1.95 1.45
Garten-Tischdecken	4.35 2.95
Künstler-Tischdecken	6.50 5.25
Tischdecken, A.-Seide	13.75 8.75
Kochellen-Tischdecken extra groß, mit feiner Stickerei	3.75
Tischdecken Fantastiegewebe	10.75 7.75
Divandecken in schönsten Perleustern 27.00 bis	4.90
Divandecken Zellimitation	48.00 bis
Divandecken genest Gobelin	38.00 bis

Sonder-Angebot

Ein großer Posten schwerer Wollmokette Divandecken zum Ausfuchen	29 ⁵⁰
--	------------------

Wir kaufen bei einer der bedeutendsten Gardinen-fabriken des Vogtlandes einen Lagerposten

Gardinen-Stückware Stores Künstler-Gardinen Madras-Gardinen

weil unter Tagespreisen und veranstalten mit diesen Warenmengen einen



Vorlagen

Germania-Vorlagen unsortiert, zum Ausfuchen Stück	0.75
Formosa-Vorlagen doppelreihig	3.55 bis 1.55
Lapestry-Vorlagen	4.75 bis 3.90
Velour-Vorlagen	9.75 bis 6.90
Formosa-Brücken ca. 90/180 cm	8.90
Smyrna-Art mit festem Rücken, ca. 90/180 cm	14.75
Velour-Brücke ca. 90/180 cm	27.50
Echt Tournay ca. 90/180 cm	38.75
Große Posten Steppdecken gute Füllung, doppelreihig Satin	11.75

Teppiche

Germania	21.75	165/265	130/200
Wolltapestyn	46.50	15.75	9.75
Echt Velour	79.75	46.50	31.50
Boukhe	67.50	48.50	31.50
Smyrna-Art mit festem Rücken	74.50	48.50	44.50
Große Teppiche bis 2x4 Meter, allerbeste Fabrikate mit feinen Mustern, außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit	138.75		
Echt Tournay 200/300 groß			
Reform-Steppdecken farbiger Oberstoff mit Zerkot	10.50	7.50	

Anfertigung von Gardinen- und Fenster-Dekorationen nach Angaben und Skizzen in eigenen Ateliers unter minimaler Berechnung

P. REICHENBACH

Qualität und Preis

müssen ausschlaggebend bei der Wahl Ihrer Einkäufe sein, denn der Preis allein

besagt nichts,

mit unseren heutigen Angeboten wollen wir Ihnen auf Neue beweisen, daß unser erstes Geschäftsprinzip ist,

erprobte Qualitäten

zu niedrigen Preisen

in größter Auswahl zu führen.

Damen-Konfektion

- Kleider für den Übergang, in der beliebtesten Damenform 8.90
- Kleider für den Übergang, aus feinstem Stoff, Reizform 10.50
- Mäntel für die Übergangszeit, gemittelter Stoff 14.50
- Mäntel für Heide und Sport, degüßig gemustert, gute Verarbeitung 19.50
- Mäntel aus englisch gemustertem Stoff, feine sportliche Verarbeitung 24.50

Kleider - Stoffe

- Wachsmuffelweide, haltbare Kleiderware, aparte Muster Meter 0.58
- Wachstreppe, inausgebunden Meter 0.78
- Schottermuller Meter 1.25
- Wollstoffe, zierlich 100 cm breit, mod. Druckmuster Meter 1.75
- Wollmuffelweide, zierlich 80 cm breit, moderne Blumenmuster Meter 2.95
- Wollstoffe-Verwirre, zierlich 120 cm breit, edle Muster Meter 3.95
- Crepe de Chine, zierlich 100 cm breit, reine Seide Meter 5.90
- Sonau, zierlich 85 cm breit, glatte Stoffe, gefärbt

Damen-Wäsche

- Trägerhemd, guter Wäschestoff mit Steideri 1.25
- Nachthemd, mit Jochbaum und Steideri 2.75
- Damen-Bund, prima Stoff mit halber Nadel 1.50
- Unterkleider, Seidenstoff in allen Farben 1.95
- Handtuche, guter feinfädiger Stoff mit reicher Steideri 2.75
- Unterwäsche, reich mit Steideri garniert 1.25
- Nachtwäsche, prima Seidenstoff mit Steideri 2.95

Wäsche - Stoffe

- Seidenstoff, feinfädig, gute Qualität 0.45
- Watte für feine Damenwäsche geeignet 0.68
- Linon gute kräftige Qual., für Bettwäsche 0.68
- Schleierstoffe prima Meter, mit vielen Mustern 0.98
- Geruchstoff gutes weiß. Hauswand 1.40
- Bettzeugstoff Streifenstoff, Doppelbreite Meter 1.30
- Bettzeugstoff, Damast hübsche Muster, volle Breite Meter 1.90

Bettwäsche

- Rissenbezüge, Renforce mit Einfuß und Füllfüß 1.25
- Rissenbezüge, Cretonne mit Langouette 1.35
- Betttücher, ungelichtet Cretonne, eigene Anfertigung 1.95
- Bettbezüge, Renforce, voll geblickt 3.90
- Betttücher prima weißfädeliges Hauswand 3.90
- Bettbezüge, buntgeblümt 4.95
- Bettbezüge, Damast, in verschiedenen Mustern 6.95

Tisch- u. Küchenwäsche

- Handtücher, Gerstentorn mit reicher Karte 0.35
- Handtücher, Gerstentorn Seinen ca. 50/100 0.78
- Handtücher, Rehlinsen, gefärbt u. geblickt, ca. 60/100 1.10
- Geldrührer, Seinen, rot farbig, ca. 60/60 0.58
- Geldrührer, gefärbt u. geblickt, ca. 60/100 0.25
- Tischtuch, Jacquard, für 6 Personen, gute Qualität 2.95
- Tischtuch Seidenstoff, für 6 Personen 4.95

Herren-Konfektion

- Herren-Jacken starke Reizform Qualität 3.95
- Herren Sommerjoppen aus halbfesten Stoffen 4.50
- Herren Anzügen moderne lange Form 10.50
- Wäster-Zaizer blau und schwarz 10.50
- Sack-Anzüge halbfeste Qualität 29.50
- Sack-Anzüge aus reinwollenem Kammergut 58.00
- Sommer-Wäntel Sportiv und Sportiv 39.00

Gardinen

- Gardinen, Meterware weiß Meter 0.30
- Camme, ca. 150 cm breit gute Qualität 0.48
- Gardinen-Müll, 115 cm breit 0.95
- Röllchen-Garnituren, 2 Fingel 1 Ueberfall 2.80
- Madras-Garnituren, 2 Fingel 1 Ueberfall 3.25

Bade-Artikel

- Badekappen in verschiedenen Farben 0.35
- Friseurhandtücher guter Reizstoff 0.58
- Badelaken Jacquard, farbig farbig, 100/100 2.95
- Strotzertuch für Bademantel Meter 3.90
- Bademantel für Damen und Herren 9.75

Damen-Strümpfe

- Damen Strümpfe echt ägypt. Woll 1.25
- Damen Strümpfe in künstliche Wolle 1.45
- Damen Strümpfe prima Seiden 1.65
- Damen Strümpfe prima Seiden 1.95
- Damen Strümpfe Seidenstoff, 4 fache Sohle 2.95

Rahmloew & Kressmann

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Für die wirtschaftliche Frau

ist die kleine Anzeige im halberstädter Tagelblatt eine wertvolle Helferin in ihrer häuslichen Wirtschaftsführung. Wenn sie etwas nützlich kaufen will, findet sie verlässliche Hinweise und Adressen über den Kauf. Wenn sie etwas zu verkaufen hat, erreicht die kleine Anzeige Tausende von Käufern. Die Inserate für das Angebot haben.

Chauffeur
Suche neue Stellung auf Reiter oder Personwagen. Bin 27 Jahre alt, ledig, gel. Schloffer, mit allen Reparaturen vertraut. Solare gesetzlich als Autobuschauffeur 50/50 Wien. Angebote erbittet Erich Schörrer, Scherzleben-Boote, Scherzlebenstraße 11.

Erklärung!

Nach bedauerlicher Aufregung die in überlegte Verbindung gegenüber meinem Ehemann. Verleitet hat mich dazu ein unverschämter junger Mann, der daraus Vorteile ziehen wollte. Dr. Dorothea Bornemann geb. Zimmermann.

Wasserdicht für Handbitter

Hotel-Restaurant

in Halberstadt, mit 20.000 RM. Anschließung zu verschiedenen Leistungen unter Nr. 247 mit den Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sternwarte

Jeden Mittwoch: **Künstler-Konzert** Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Uhren werden gut und billig repariert.

W. Fey, Heinrich-Julius-Straße Eingang b. Stadtbäder

Lurus-Gewinde

um u. aufgefärbt ebenso Lederlenden, Zylinder, Nüssen usw. Grüne Werkstätten, B. d. Erben 10.

Wein-Hefen

Gähreröhen, Wallons, Weinbänder, Zitronen- u. Weinsteinsäure, Essigsäure, Versäuerungs- u. Konservierungsstoffe.

Löwen-Drogerie

Walter-Rathenaustr. 60

Möbelpolitur

Diazobolide.

Feder-Bett

gut erhalten, preiswert zu versch. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schallplatten

Größte Auswahl bei **A. Neuhäuser** Spezialgeschäft Marslerstraße Nr. 6

WARTBURG

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert

Persönl. Leitung Herr Kapellmeister G. Dieck Eintritt frei

Zur Einrichtung, Führung u. Prüfung sowie zum Abschluss von Büchern, zur Aufstellung von Bilanzen und Erteilung von Kaufm. Pat. jezt. Art bringt sich in empfehlender Erinnerung **Siegmond Strauß, Plantagenstr. 14** langjähriger Haupt-Buchhalter und Protokollist der Firma Aron Dieck & Sohn. Fernruf 1268



DRAHT-Kinderbettstellen



liefert billigst. **Fritz Krüppner** Drahtwarenfabrik, Halberstadt, Boonstraße 11

31. (257.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Wk. ist eingetroffen. Die Haupt- und Schlussziehung, in der 235.000 Gewinne mit mehr als 48 Millionen Mark ausgepielt werden, beginnt am 8. August. Die Gewinnerloslose zur 3. Klasse müssen bis 3. August eingekauft werden. Jetzt ist es Zeit, sich noch an der großen Ziehung zu beteiligen! Einige Kanäle (z. B. Post 15.00 Mark) noch zu haben. Die Staatlichen Lotterie-Einnahmer **Junckermann** Strobach Ritterstraße 13, Telefon 1629 Böttcherstraße 2, Tel. 2850 Böttcherstraße Magdeburg 19839 Böttcherstraße Magdeburg 9182

Uns Misshandlung und Leid darüber, daß unsere Generation jetzt auf eine gesunde und freie Grundlage gestellt ist und nur das Beste ihrer Mittelklasse erreicht werden von einer wohlhabenden Seite aus die widerwärtigsten und unglücklichsten Verhältnisse in verkommenen Verhältnissen über uns verwehrt. Wie es unter der rührenden Leitung ausgeführt hat, können alle die Bauhandwerker, Geschäftleute und Gewerbetreibenden beurteilen, die darunter schwerer leiden haben. Zu jeder Unterstützung sind wir gern bereit und werden reichlich über alle uns bekannt werdenden Fälle vorgehen.

Bau- u. Spardereim, "Hund der Kinderreichen" e. G. m. b. H., Halberstadt.

Bernhard Kracke in Bremen

Freilingerstraße 41, Fernruf 304, 6314

Hof- und Gemüse-Kommissionär

Senden Sie vertrauensvoll Ihre Garten-, Feld- u. Waldverträge. Zum langjährigen Anbauverrechnung und Geld sofort.



"Reit ist das Reich der Willkür, kann", sagt Nachbar Schmid zu seiner Frau. "Wie kommt's, daß ihm das Reich gefüllt? Die Willkür hält die 'Freuenwelt'!" "Die Frauwelt!" kostet trotz erhöhter Unkosten nur 40 Pf. Bestelle noch heute kein Zeitungsboten oder in deiner Volksbuchhandlung.

Halberstädter Tagelblatt.



Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezahlungspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Erhalten höchstens 14 Tage nach dem Erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von wulstigen Böden und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 45. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weller, G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt u. Schriftsatz: Peter Wulst, Wernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Anzeigen u. Inserate: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die adreßhaltige Anzeigenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Anzeigenzeile 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Maßgebend ist bei der Bezahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht abergenommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle: Halberstadt, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20 Wernigerode 4526 und Postfach 54 Halberstadt (Telegraphisch) Wernigerode, Sackstraße 2.

Nr. 178.

Mittwoch, 1. August 1928.

3. Jahrgang.

Nobiles Fahrt durch Deutschland.

Am gestrigen Tage ist Nobile mit seinen angetretenen Leuten durch Deutschland gefahren. Um Annahmenungen auf den Bahnhöfen zu vermeiden, hatte man bekanntgegeben, daß der Zug einen anderen Weg nehmen als den, der allgemein angenommen wurde. Diejenigen, welche der demontierten Meldung keinen Wert beilegen, bestreiten recht. Die Italiener führen von Wernigerode mit einem (sandinavischen) Wagen der Internationalen Schiffsahrt-Gesellschaft, der um 9 Uhr Schwertin polierte und gegen 12 Uhr mittags in Magdeburg einging. Der Wagen wurde weiter an die in Frage kommenden Bahnhöfe geschickt. Er fuhr nach über Halle, Kassel, Kassel, Kassel, Kassel. Heute mittags um 2 Uhr ist der Zug in Wernigerode und lag morgen abends 11 Uhr in Rom ankommen.

In der Magdeburger „Poststimme“ wird darüber ein kleines Stimmungsbild gegeben.

was bei der Durchfahrt durch Magdeburg zu sehen war.

Auf dem Hauptbahnhof hatten sich einige Journalisten zur Eintreffen des Zuges eingefunden. Die Reisenden wurden offenbar noch nichts davon, daß der mit 7000 Mann besetzte Zug von Stenbol kommenden Schwellen lag; denn außer den zehn Zeitungsleuten und einigen Kriminalbeamten (drei uniformierte Polizeibeamte standen im Hintergrund auf dem Bahnhofs) kümmerte sich niemand um den Schwellen. 1. Klasse am Ende des Zuges.

Was sieht er denn? „Bermuthlich dort in dem geschlossenen Coupé“. Man sah zwei, drei Leute im Wagen sitzen, aber der so viele Male abgelehnte Nobile war nicht darunter. Höchstens heugte sich ein in einer Ecke sitzender Mann vor, stützte das Kinn auf die Hand und lag unentwegt auf dem Fenster zu den Leuten auf dem Bahnhofs herüber. Nobile! Er sieht recht gesund und gut gepflegt aus. Offenbar demontierte er Gleichgültigkeit und wollte beweisen, daß er sich keineswegs vor Wälden neugieriger Leute fürchte. Einige Wälder wurden gemacht, verschiedene der auf dem Bahnhofs stehenden Leute lachten, unentwegt konnte der Wälder der sich als erster erhebt, aus der hinter dem Gang im Wagen stehenden Coupé, gelegentlich mit seinem Begleiter, einige Worte wechselte, aber ohne sich zu diesem umzuwenden. In den Wagen zu kommen war unmöglich, hineinzufragen ebenfalls; denn alle Fenster waren geschlossen.

Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug aus der Halle. Schwellen, gleichgültig standen die Neugierigen. Beim Überfahren der holländischen Grenze wird das Vermuthlich anders werden: Zerrumpelt werden schwellen und Reben werden sprudeln. Den überaus peinlichen Eindruck aber, den die lange Fahrt durch holländische Schwellen in allen anderen Bahnhöfen, gleich die mit dem Nordpol hinterlassen hat, wird kein Tropfenmilch und keine Rumstempel verwischen können. Für alle Zeiten wird sich an den Namen Nobile die peinliche Vorstellung eines Forschers und Führers heften, der alle jene Eigenschaften besitzt und beizuge, die ein solcher Mann nicht haben darf.

Eine Verteidigung Nobiles.

Beantwortet in Berlin.

Der hiesige holländische Gesandte, Professor Behnke, der als wissenschaftlicher Offizier an der Polarisfahrt der „Walrus“ teilnahm, traf am Montag um 10,32 Uhr auf dem Berliner Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von dem hiesigen holländischen Gesandten, nur...

Der Anschluß siche

Eine Erklärung Leon Blums.

Paris, 31. Juli. (Eig. Funkn.) Im „Populaire“ veröffentlicht heute Leon Blum eine Antwort auf die heftigen Angriffe, die von den radikalsozialistischen Blättern gegen die Haltung der französischen Sozialisten in der Anschlußfrage gerichtet sind. Blum stimmt seinen Gegnern darin zu, daß die Wiener Verhandlungen inopportun und unnütz gewesen seien. Sie hätten bei den augenblicklichen Zustand der Dinge zu keinem praktischen Resultat führen und die Liquidierung der Befragung werde durch die Inkompetenz. Aber die Radikalsozialisten könnten nicht die offensichtliche Tatsache abstreiten, daß die Forderung nach Anschluß an Deutschland spontan von Österreich selbst geordert werde. Er fragt, fährt Blum fort, mit welchem Recht seine Gegner sich dem Willen des österreichischen Volkes widersetzen würden, wenn er eines Tages in bestimmter Form fungieren würde. Der Friede habe keine sichere Garantie als das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Das wirtschaftliche Interesse Österreichs.

Wie es selbst der Balkan sieht.

Belgrad, 31. Juli. (Eig. Funkn.) In der Zeitung „Politika“, dem größten Belgrader Blatt, wird ein Artikel aus der Feder eines alten serbischen Diplomaten veröffentlicht, in dem der Anschlußfrage Stellung genommen wird. Es heißt darin, die Anschlußfrage habe nicht nur eine territoriale, sondern auch eine materielle Seite, da Österreichs Handelspolitik sich infolge der Zollpolitik nach Westen gewendet habe und Deutschland den verhältnismäßig größten Teil der österreichischen Ausfuhr auf sich nehmen und immer mehr an sich ziehen. Im Wirtschaftsstand mit der kleinen Entente oder ohne die Handelsabteilung Österreichs nur verbleibend. Die europäischen Staatsmänner, die sich mit der Konjunkturförderung...

Mitgliedern der Gesellschaft und des Generalstaates sowie von seiner Braut und deren Mutter begrüßt.

Behnke betonte Pressevertreter gegenüber, daß er sich in Wernigerode von Nobile und den übrigen italienischen Teilnehmern an der Nordpolpedition auf das herzlichste und in vollkommener Harmonie getrennt habe. Irigendwelche Verpflichtungen hinsichtlich seiner Neugierigkeit hätte er nicht eingehen brauchen. Er habe bei jeder Gelegenheit gemerkt, daß in den Nachrichten über den „Italia“-Zug die Ereignisse vielfach falsch berichtet worden seien und Nobile Unrecht geschähen sei. Nobile sei ein vollkommen anerkannter Fachmann. Die Ungenauigkeiten und Entstellungen der Berichte seien dadurch entstanden, daß die Verhandlung unter den Expeditionsmitgliedern vielfach außerordentlich schwierig war. Das Verhältnis zwischen Nobile und Malmgren sei das denkbar beste gewesen. Malmgren sei gerade der Auserwählte gewesen. Es sei auch nicht richtig, daß Malmgren vom reinen Eis als Kommandant worden wäre; Malmgren habe sich selbst entschlossen, den Weg über das Eis nach dem Festlande zu wagen. Nobile sei bis zuletzt gegen eine Trennung von Malmgren gewesen. Bereits 48 Stunden vor der Ankunft Lundsbergs sei vereinbart worden, zu elfte Ceccioni und erst als Viertes Nobile reiten zu lassen. Diese Vorfälle seien aber abgeändert worden, da Lundsberg den ersten Versuch hatte, Nobile als ersten zu reiten, damit das Rettungswerk nach seinen Angaben durchgeführt werden konnte. Nobile sei schließlich auch als erster mitgenommen worden, weil er damals das leichteste Gewicht hatte.

Die andere Meinung.

Ob die vorstehenden Ausführungen des Professors Behnke über die Berechtigung haben oder ob sie nur aus einem Gefühlsonschuldhaftiger Verbundenheit mit Nobile entstanden sind, ist natürlich eine offene Frage. Von Interesse für die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Nobile und seinen Mannschaften sind die Ausführungen, die ein Korrespondent des „Welt-Wochenblattes“ dem es gelungen war, sich in Wernigerode in den Zug einzuschleichen und der sich dann vier Stunden lang mit Nobile unterhalten konnte. Dieser folgende Briefmann fast seine Beobachtungen abschließend in folgenden Sätzen zusammen:

An den vier Stunden Besichtigung, die ich und mein Begleiter mit dem General gemeinsam verbringen durften, gewannen wir auch äußerst bemerkenswerte physiologische Einblicke in das persönliche Verhältnis des Generals zu seinen Gefährten. Ich bin mir wohl bewußt, was ich sage, wenn ich nach meinen Beobachtungen feststelle, daß die Beziehungen zwischen Nobile und seinen Gefährten von äußerster Frömmlichkeit waren. Hierfür ein Beispiel: Ceccioni mit seinem handgezeichneten Bein stumpfte plötzlich am Nobiles vorüber, ohne dem General auch nur einen Blick zu schenken, oder ihm, was doch selbstverständlich gewesen wäre, da er eben gerade aufstehen war, einen Morgengruß zu entliehen.

Es kam auch keiner der übrigen Leute ins Nobile des Generals herein, selbst dann nicht, als Nobile laut nach seinem Bruder rief und dieser sich nicht gleich meldete. Es war ganz deutlich; die...



Bela Ahun ist bereits auf der Strecke Wernigerode-Berlin... Der Weg ging von Wien über die Eisenbahnstation... Wernigerode-Berlin...

Das neue China.

Amerika proklamiert die Gleichberechtigung der Chinesen.

Die außenpolitischen Verhältnisse im Fernen Osten spielten sich zu, nachdem sich die innere politischen Verhältnisse Chinas durch die Einnahme Peking konsolidiert haben. Schuld daran ist vor allem der imperialistische Kurs der gegenwärtigen japanischen Regierung.

Es war zu erwarten, daß eine der ersten Taten der neuen chinesischen Zentralregierung, die ihren Sitz in Peking aufgeschlagen hat, die Kündigung der Zwangsverträge sein würde, die China infolge des Vorkriegsstandes abschließen mußte und die das chinesische Volk nicht nur in politische, sondern auch und noch mehr in wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit der übrigen Mächte gebracht haben. Die Kuomintang-Partei hatte die Verwirklichung dieser Verträge seit Jahren als eines ihrer wichtigsten Ziele neben der Vereinheitlichung Chinas bezweckt. Sie hat Wort gehalten. Die offizielle Mitteilung an die Mächte, daß die chinesische Republik die alten Verträge nicht mehr anerkennt und neue Verträge auf der Grundlage der Anerkennung ihrer vollen Souveränität und Gleichberechtigung abschließen abgesehen wünscht, ist erfolgt. Der rühmige Außenminister der Nationalregierung in Peking, Wang, hat durch sämtliche in Frage kommenden Geschäftsführer Chinas in der Welt eine Rundreise in diesem Sinne unternommen. Aufschlag gehört zu den wenigen Ländern, die von dieser Maßnahme nicht betroffen sind. Es verdammt dieses Glück den Amerikanern, die ihm durch die Artikel 128 bis 134 des Versailles-Vertrages den Verzicht auf alle Vorteile und Privilegien aufgegeben haben, die die übrigen Mächte in China besaßen. Aus der politischen und wirtschaftlichen Vereinheitlichung, die Deutschland dadurch in China zugebracht war, ist nun durch die Entschleunigung der Ereignisse eine Verzögerung geworden, um die mancher der Siegerstaaten heute die Deutschen beneiden mag. Auch Sowjet-Rußland hat in den Zeiten der besonderen Freundschaft zwischen Wostok und dem Kuomintang auf die ungleiche Freundschaft freiwillig verzichtet, aber es hat sich am den Wert dieser Freundschaft durch die sinnlosen kommunikativen Forderungen, die einen völligen Bruch zwischen den neuen chinesischen Mächten und dem Sowjetismus zur Folge hatten.

Die übrigen europäischen Mächte haben die Verhandlungsmaßnahmen der Kuomintang-Regierung mit schmerzlicher Ruhe aufgenommen. Sie wollten sich nicht selbst exponieren und vertuschen sich auf Japan. Die japanische Regierung ist die einzige, die auf eine aggressive Wochtpolitik in China noch immer nicht verzichtet hat. Sie hat Lingshanoff in Peking bis zuletzt unterstützt und dem Vorgehen der Eidtruppen alle möglichen Hindernisse entgegenzusetzen versucht, was zu blutigen Zwischenfällen in Tsinan und Nanking führte. Auch nach der Einnahme Peking und dem gescheiterten Tobe Zwischenfall hat Japan offen zu den Trümmern der nach Wälden geschickten Vorkriegsregierung, wo sich Japan seit dem russisch-japanischen Krieg von 1902-1905 eine bevorzugte Stellung gesichert hat. Lingshanoffs Sohn ist jetzt der Vorkämpfer der Japaner, deren finanzielle und militärische Hilfe er genießt.

Japan hat die Kündigung des Handelsvertrages durch Peking scharf zurückgewiesen. Es erwarb allgemeine Zustimmung und Unterstützung der übrigen internationalen Mächte. Statt dessen ist jetzt die Front dieser Mächte in festestellender Weise durchbrochen worden: die amerikanische Regierung hat auf eigene Faust einen neuen Zolltarifvertrag mit Peking abgeschlossen, der den Chinesen ihre wirtschaftliche Autonomie zurückgibt soll. Das bedeutet zugleich die erste faktische Anerkennung der neuen chinesischen Nationalregierung durch eine fremde Großmacht — ja durch die mächtigste und reichste Macht der Gegenwart.

Dieses Vorgehen der Vereinigten Staaten ist auch wegen seiner Schnelligkeit überraschend. Am sich hatte die Washingtoner Regierung stets eine ginstigere Stellung eingenommen, als die sonstigen Mächte. Aber der alte Gegenpart zwischen Japan und den Vereinigten Staaten war für letztere Grund genug, die Kuomintang-feindliche Haltung des japanischen Imperialismus und seine Festsetzung in der Mandchurien zu durchbrechen. Zuerst überließ sich Amerika durch seine Initiative einen kleinen wirtschaftlichen Vertrag im neuen China. — Das ungeheure, durch den Bürgerkrieg völlig zerrüttete und verarmte Land, das aber an natürlichen Schätzen so reich ist, braucht viel Geld für seinen Wiederaufbau. Washington hat die Situation klar erkannt und glänzend ausgenutzt. Sein neuer Handels- und Freundschaftsvertrag mit Peking bedeutet nicht nur einen scharfen diplomatischen Schlag für seinen alten Rivalen Japan, sondern eröffnet auch dem amerikanischen Kapital ungeheure Perspektiven.

Die übrigen Mächte werden sich nun entscheiden müssen: sie müssen entweder dem japanischen Beispiel der Gewalt über dem amerikanischen Beispiel der Freundschaft folgen. Das japanische Vorbild bedeutet das Festhalten an ungeräten und auf die Dauer unhaltbaren Positionen, zugleich aber das Risiko schwerer imperialistischer Konflikte. Das amerikanische Vorbild bedeutet den Verzicht auf eine Vormundrolle und auf Ausbeutungsprivilegien, oder eröffnet Ausichten auf eine friedliche und daher für alle gewinnbringende Epoche der Konjunkturförderung des neuen China.

Kein Zweifel daran, daß die europäischen Mächte, wenn auch schwerer Bergens es vorziehen werden, dem amerikanischen Beispiel zu folgen. Die neue verheißene Welt der Japaner über den amerikanischen Schritt beweist, daß sie sich für die...